

AUSGABE IMST

RUNDSCHAU

<http://rundschau.oberland.net>

OBERLÄNDER WOCHENZEITUNG

Nr. 26, 20. Jahrgang

Verlagshaus 6460 Imst, Atelier Egger, Postgasse 9, Tel. 05412/6911, Fax 6911-12

24. Juni 1997

DIE GESCHÄFTE DES HANS HAID



IMST: McDonald's baut

SÖLDEN: Gratisarbeiter im Wald

LÄNGENFELD: Stunk im TVB

ÖBAU

CANAL

Fabrikstr. 46
6460 IMST
Tel. 05412/601-35

Vollkunststoff-
Gartengarnitur

»Fiorello«

15-teilig
bestehend aus

- 6 Stück »5-Positions« Sessel
- 6 Stück Kissen, 6 cm stark
- 1 Stück Rollliege
- 1 Stück Rollliegekissen
- 1 Stück Ovaltisch 140 x 90 cm



3.700.-

Jetzt in allen Tiroler Raiffeisenbanken!

Mein Kredit mit HeimVorteil.

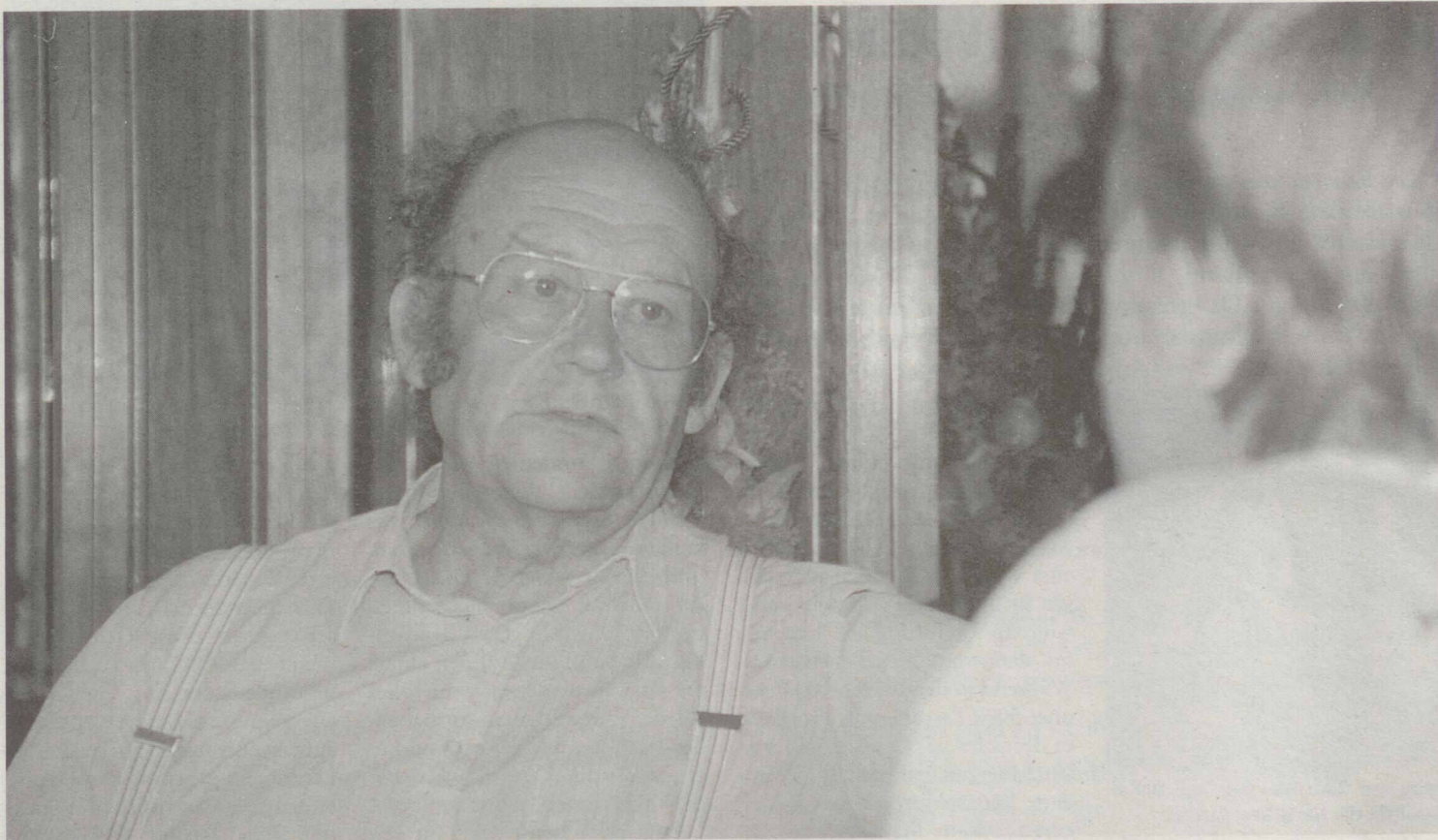


**Maßgeschneiderte
Finanzierungen**

in jeder Raiffeisenbank

Raiffeisen.Die Bank





Der sonst laut kritisierende Dr. Hans Haid mußte diesmal in einem ungewohnt kritischen Interview Rede und Antwort stehen.

EU Nein! Euro - sall wöll!

Hans Haid schaltet die »Galtmiil« ein

Von wem kam die Idee zu »sall wöll«?

Von mir.

Sie sind der Obmann?

Also, ich bin der Initiator und der Obmann seit der Gründung. Ich habe gemerkt, daß es da in Tirol Förderungen gibt - und habe mir gedacht, das mußt du jetzt probieren. Da gibt es eine LEADER-Geschichte und da haben wir das gegründet. Ich bin der Motor und Initiator.

*Interview: Guido Walch
Fotos: Wolfgang Fellner*

Ist Gerhard Prantl auch im Vorstand von »sall wöll«?

Im erweiterten Vorstand. Er ist Beirat für den Bereich Kultur, aber auch stimmberechtigt.

Sie waren seinerzeit ein lauter EU-Gegner, jetzt sind Sie hinter dem EU-Geld her. Paßt das zusammen?

Das paßt zusammen. Österreich ist ein gigantischer Nettozahler. Die Gelder, die jetzt wieder ins Land zurückkommen, sollen an der Basis verwendet werden. Es ist zu erwarten, daß das Oberinntal ab 1999 nicht mehr in

»Kultur: Leben und Überleben im ländlichen Raum« nennt sich ein »neues« Projekt von Hans Haid, das von EU, Bund und Land Tirol mit rund 10,8 Millionen Schilling gefördert wird. Darin geht es - laut Beschreibung - darum, die »lokale und regionale Identität zu stärken«, das »historische und kulturelle Erbe zu nutzen« und »neue Arbeitsplätze zu schaffen«. Aus gegebenem Anlaß beschränken wir uns auf den Subventions-Empfänger Hans Haid und zeigen, unter wievielen ständig wechselnden Titeln er die immer gleichen Hüte verhökert.

ein solches Fördergebiet fällt wie jetzt. Jetzt nutzen wir das noch aus.

Hat da ihr Freund Franz Fischler entsprechend nachgeholfen, damit die Gelder fließen?

Ich kann grundsätzlich auf ihn zurückgreifen. Ich habe ihn als ganz wichtigen Informanten und treffe mich auch fallweise mit ihm, z.Bsp. erst kürzlich bei ihm zuhause in Absam.

Franz Fischler hat die österr. Bauern in die EU hineinbugsiert und hat heute entsprechend wenig Sympathien in der Bevölkerung. Sie bezeichnen ihn wörtlich als Ihren Freund...

Ich kenne den Fischler schon seit bald zwanzig Jahren und bezeichne ihn als Freund, ja. Ich weiß zwar sehr wohl, daß er in

Brüssel von den großen Agrarherren über den Tisch gezogen wird. Ich weiß aber auch, daß er lieber oft den Bergbauern helfen würde, weil er deren Lage versteht. Aber er derwehrt sich nicht und ist weich geworden. Aber es gibt ein paar fundamentale und richtungsweisende Visionen vom Franz Fischler, wie die Politik im ländlichen Raum nach dem Jahr 1999 aussehen könnte. Das ist ein hervorragendes Papier, vorgelegt im irischen Cork im November 1996.

Haben Sie dazu Ideen geliefert?

Indirekt. Es hat ja vorher schon eine Studie von mir gegeben über die neue Landwirtschaft in den Alpen. Da habe ich vom Fischler den Forschungsauftrag dafür gehabt - vor etlichen Jahren.

Mit den im Konzept für das EU-Projekt genannten Vereinen, mit denen sie in Brüssel wirksam eine Kooperation angepriesen haben, sind Sie ja schon seit Jahren in Kontakt. Diese Partnerschaften gibt's alle schon. Das sind ja alles ihre Spezln.

Das sind zum Teil Freundschaften oder Partnerschaften mit den gleichen Ideen oder ethnische Minderheiten. Das ist ein Spezialgebiet von mir seit 20 Jahren. Aber es gibt noch mehr Partnerschaften, etwa 30... für ein anderes Projekt hole ich mir vielleicht wieder fünf andere Initiativen.

Partnervereine Ihres EU-Projektes sind auch das »Institut für Volkskultur und Kulturentwicklung« (IVK) und das »Internationale Dialektinstitut« (IDI) - zwei Vereine, die ebenfalls Ihnen gehören.

Nein, die gehören nicht mir, das sind Vereine, mit denen ich verbunden bin und die ich zum Teil mitgegründet habe.

Was oder wer ist das IVK?

Das ist im Prinzip eine wissenschaftliche Forschungsstelle für

alle Fragen der praktischen Kulturarbeit und Volkskultur.

Was sind Sie in diesem Verein?

Ich bin nur Mitinitiator, ich bin im Beirat. Ich habe im Prinzip keine offizielle Funktion. Das IVK betreibt - zur Erklärung - auch eine Reihe von Bibliotheken, etwa jene von pro vita alpina, ihre eigene und die Sammlung Haid.

Das IDI beispielsweise klingt nach mehr als es ist. In Wahrheit ist dies doch ein Ein-Mann-Verein von Hans Haid.

Nein, nein, nein, nein.

Wo hat dieser Verein seinen Sitz?

In Innsbruck, aber das Archiv ist in Wien. Das IDI hat überall Partner.

Und da gibt es auch noch die ARGE REGION KULTUR?

Die gibt es noch. Nur hat die Arge im Westen Tirols momentan nichts zu tun, die Gründung eines Ablegers bei uns ist leider nicht gelungen.

Sind Sie Mitglied?

Ich bin der Gründer.

Es klingt eigentlich alles danach, als hätten sie eine Hose mit mehreren Taschen - sprich viele Vereine, die überall kasieren.



Sind es 12.000 brutto, 10.000 netto oder 7.000 S brutto, die Hans Haid bei pro vita alpina verdient? Drei Fragen, drei Antworten.

Nein, der Hauptbestandteil z.Bsp. des IDI ist die Förderung von Dialektliteratur und das Aufzeigen der Minderheitenproblematik.

Wieviel von den 2,6 Mio. S, die allein Ihr Verein pro vita alpina für das EU-Projekt kassiert, bleiben bei Hans Haid, Gerhard Prantl und den Angehörigen von beiden hängen?

Kann ich ziemlich genau sagen. Beim Hans Haid bleiben - auf zwei Jahre gesehen - maximal

10.000 bis 12.000 monatlich brutto hängen.

Euro oder Schilling?

Schilling.

Und der Gerhard Prantl...

Der bekommt von diesem Geld gar nichts. Der wird aus dem laufenden Budget von pro vita alpina gezahlt. Nur wenn er im Rahmen dieses Projektes eine größere Veranstaltung organisiert, bekommt er ein Organisationsbudget. Zum Beispiel die »Messe der neuen Ideen«, da ist die Hälfte des Budgets schon gebunden.

Mit dieser Messe waren Sie ja schon in den 80er Jahren in Telfs unterwegs. Versuchen Sie die jetzt heuer in Villach anzubringen?

Für diese Messe habe ich da-



Haid so, morgen so: Heute EU-Gegner, morgen Euro-Empfänger.

mals in Tirol fast keine Förderungen bekommen, jetzt ist es eine Veranstaltung des gesamten Alpenraums.

Und wieviel verdienen Sie bei pro vita alpina?

7.000 Schilling brutto im Monat. Das ist mein derzeit einziges, regelmäßiges, festes Einkommen. Den Rest, den ich zum Leben brauche, muß ich mir dazuver-

dienen - mit Projekten, Lesungen und Vorträgen. Ich bin ununterbrochen unterwegs.

Und wieviel verdient der Gerhard Prantl bei pro vita alpina?

Der Gerhard Prantl ist ein ganz normaler Angestellter und hat das, was ein Angestellter mit seiner Qualifikation zu verdienen hat.

Und wieviel ist das?

Ich weiß es nicht genau...

Mehr, als Sie bekommen?

Mindestens das Doppelte netto - mehr sage ich nicht dazu.

Es gibt Leute in der Tiroler Kulturszene, die behaupten, daß der Haid mit den Ideen und der Arbeit anderer Leute gute Geschäfte macht.

Den möchte ich kennen, der mir das konkret vorwirft. Ich traue mir immer noch zu, Ideen selber zu entwickeln. Ich habe noch nie eine Idee von einem anderen genommen und Geld daraus gemacht. Ich darf darauf hinweisen, daß ich für pro vita alpina leicht über 40 Stunden in der Woche unterwegs bin und dafür wesentlich unter 20.000 S brutto monatlich habe. Den möchte ich sehen, der mit 10.000 S netto den Deppen macht.

Trotzdem gibt es viele ernsthaft arbeitende Leute, die Ihnen nicht über den Weg trauen...

Das ist die mangelnde Information. Man durchschaut nicht, was der Haid tut. Es ist auch schwierig zu durchschauen. Wieso kommen da plötzlich über den Haid Millionen ins Ötztal? Wenn man aber mit mir redet, läßt sich jeder Punkt einzeln ausrechnen. Aber es recherchiert niemand. Ich bin jederzeit bereit, eine totale und hundertprozentige Offenlegung meiner Einkünfte und Nebeneinkünfte zu machen. Es sei klar gesagt: Ich lebe ungeheuer bescheiden, habe einen geringen Lebens-

Hans H. schnell gefragt

Subventionen, Berghuren, Schürzenjäger...

IM - HAID 1: Da gibt es ein Auto, das gehört mir.

Rundschau: Ich lese sie, seit ich lesen kann.

Wendelin Weingartner: Ein windelweicher Slalomläufer ohne Charakter.

Subventionen: Werden wir uns für kleine Bergbauern nicht mehr leisten können.

sall wöll: Inbe-mir!«
griff von mir sein
miar, aber im positiven Sinn.

Christian Niederstetter: Ein überraschend gescheiter Kopf.

Berghuren: Sind in Massentourismuszentren sehr häufig.

Parteien: Ich gehöre zu keiner, ich habe nur einige Sympathien.

Ernst Schöpf: Habe mir bei seinem Amtsantritt mehr erwartet - und es wird immer weniger.

Ötzi: Eines meiner größten

Erlebnisse. Ich war ja dabei.

Hans Haid: Ein kultureller Hans-Dampf-in-allen-Gassen.

Schürzenjäger: Ich habe einmal einen Prozeß verloren.

Supertramp: Sagt mir nichts.

Franz Fischer: Er möchte den kleinen Bergbauern helfen, kann aber fast nichts tun.

Tirol Werbung: Seit dem Abgang von An-di Braun eine farblose Sache.

Mähen: Mähen mit der Hand gehört zu meinen größten Freuden.

Gerhard Prantl: Seit Jahren mein Kampf- und Leidensgefährte.

Gald: Ich verdiene das, was ich unbedingt brauche.

Viel Gald: Habe ich nie, werde ich nie haben und habe ich nie gehabt.



»Da gib es ein Auto, das gehört

GROSSER SCHULBASAR
Erlös für bedürftige Schüler und die AIDS-Hilfe

HAK IMST

FOR SALE

Tippanatiker
Trödler
Für coole Rechner
Sammler
Bastler
Für Nostalgiker

Heute Sonderaktion

Dienstag, 1. Juli 97 von 8.30 bis 11.30, HAK Imst, im Schulhof

aufwand und produziere einen wesentlichen Teil meiner Lebensmittel selbst am Hof. Ich brauche relativ wenig.

Weil wir gerade bei den Kritikern sind: Leute, die von Frühgeschichte und Siedlungsgeschichte wirklich etwas verstehen, bezeichnen Sie als Trittbrettfahrer, dessen Aussagen zu den Themen Besiedlung, Kult usw. völlig unseriös sind.

Ich recherchiere sehr gut, und wenn ich etwas finde, vergleiche ich. Ich bin einer der wenigen, die aus einer Fülle von Thesen Möglichkeiten ziehen. Das wird von Wissenschaftlern nicht zur Kenntnis genommen. Ich bin immer angreifbar, wenn ich behaupte, hier war eine Kultstätte.

Ich kann mich erinnern, daß Sie nicht nur angegriffen sind, sondern auch angegriffen wurden. Hans Jäger hat Sie beispielsweise mit Ihrer pro vita alpina aus seiner Galerie in Oetz geworfen, der Heimatverein Längenfeld hat Sie ausgeschlossen und auch vom Rimpfhof im Vinschgau sind Sie verjagt worden. Gibt Ihnen das nicht zu denken?

Ich gelte eben als gefährlicher



»Wie bringt der Haid die Millionen ins Ötztal. Das ist schwer zu durchschauen!«

Links-Grüner. Das ist immer suspekt. In solch erzkonservativen Dörfern, wie im Vinschgau, hat man das nicht gerne. Ja, und der Jäger Hans ist halt auch ein eigensinniger Mensch, aber das nehme ich ihm nicht übel.

Sind Sie noch Mitglied der ÖVP?

Nein.

Gewesen?

Mei, fünf Jahre lang - als ganz junger Kerl - war ich beim ÖAAB.

Da bin ich aber offiziell ausgetreten.

Sind Sie Mitglied der SPÖ?

Nein, ich bin Mitglied keiner Partei.

Man hört, Sie waren zumindest um 1980 herum in Wien Mitglied der SPÖ, u.a. auch in deren Verein Kulturkontakte führend tätig.

Jawohl, die haben mich eingeladen. Die Kulturkontakte waren eine Zeit lang sehr offen und liberal. Die haben sich manchmal Kulturdenker geholt, die nicht von ihrer Partei waren.

Sie waren also nicht Mitglied...

Nein. Ich bin auch weder grün noch links. Alles andere scheidet sowieso aus.

Sind Sie Mitglied der Grünen?

Nein.

Sie haben aber doch 1984 bei den Tiroler Landtagswahlen für die alternative »Liste für ein anderes Tirol« kandidiert?

Nein, das war keine Partei, son-

dern eine Gruppierung. Wir wollten mit dem Simon Maier diese Liste gründen, aber soweit ist es nicht gekommen. Das war vielleicht ein Vorläufer der Grünen.

Wenn man das jetzt so verfolgt, gewinnt man schon den Eindruck, der Hans Haid ist wie ein Fahnli im Wind. Der dreht sich dorthin, wos Geld herkommt...

Nein, nein, nein, überhaupt nicht. Gewisse Ideen sind eben bei den Grünen besser, manche bei der SPÖ und manche wieder bei der ÖVP. Es geht nicht um das Fähnchen, sondern um gewisse Grundhaltungen.

Der EU-Gegner Hans Haid ist hinter dem EU-Geld her, der Tourismus-Kritiker Hans Haid ist hinter dem Geld der Tirol-Werbung her. Wo ist Ihr Rückgrat?

Ich bekomme von der Tirol-Werbung kein Geld. Ich hätte zweimal Aufträge vom Andi Braun bekommen sollen, beide

Alter Wein in neuen Schläuchen

Wie Hans Haid sein Überleben im ländlichen Raum sichert

Im Konzept zum neuen EU-Projekt von Hans Haid wimmelt's nur so von »innovativ« und »neu« und »neuartig« und »modellhaft« und »modern«. In Wahrheit dürfte es sich beim Inhalt aber um alten Wein in neuen Schläuchen handeln. Den »Aufbau eines Netzwerkes« und die »Herstellung interregionaler Partnerschaften«, die Haid hier ankündigt, hat er z.Bsp. fast wörtlich schon in seinem Projekt »Kultur in den Alpen« 1989 stehen: »Herstellung eines Kontaktnetzes auf nationaler und internationaler Ebene«. So etwas macht sich erfahrungsgemäß in Subventionsansuchen immer gut. Außerdem hat das die hochsubventionierte pro vita alpina sowieso in ihrem Programm stehen: »Zusammenarbeit und Vernetzung von Gruppen, Initiativen und engagierten Personen im Alpenraum«. Entweder ist da trotz der häufigen Ankündigung noch nichts geschehen, oder eine »Arbeit« wird hier zum zweiten- und drittenmal verkauft! Oder zum vierten und fünften Male! Denn auch in dem von Hans Haid lange Zeit geführten Subventionsempfänger-Verein »Arge Region Kultur« ging's angeblich

schon um »die internationale Vernetzung« und ebenso das sogenannte Internationale Dialektinstitut (IDI), das nur noch auf dem Papier existiert und dessen Leiter Hans Haid ist, führt »die internationale Vernetzung von Kulturinitiativen« in ihren Statuten.

Ins Konzept für das jetzige 10-Millionen-Schilling-Ding hat Haid überhaupt nur Vorhaben aus früheren Ansuchen hineingeschrieben, für deren Realisierung schon von anderer Seite viel Geld fließt. Während laut Prospektmaterial der pro vita alpina die »Stärkung der Identität und Eigenständigkeit« doch zu deren hochbezahlter Tätigkeit gehört, wird die »Stärkung der lokalen und regionalen Identität« im neuen Projekt aufs neue versprochen. Weil's so gut klingt. Noch ein Beispiel: Haid's EU-LEADER-Verein »sall wöll« (Umhausen) rühmt sich genauso wie das neue Projekt »Leben und Überleben im ländlichen Raum« der »Schaffung neuer Arbeitsplätze im ländlichen Raum«. Es scheint, hier werden vor allem Arbeitsplätze für Haid & Co. geschaffen.

Guido Walch

Damit das nicht passiert,
kommen Sie
lieber gleich
zu uns!

neu! neu! neu!
geänderte Öffnungszeiten

jeden Donnerstag
bis zum 4. Sept.

statt 14 - 18 Uhr

von 16 bis 20 Uhr geöffnet!

in Ötztal Bhf. findet bald ein
Open-Air-Haarschneiden statt

am 11. Mai im Sautner Schwimmbad
Poolparty mit Modeschau und Fashion
Hair Style

Salon Elvira

Riedernstr. 19
6430 Ötztal - Bhf.
Tel. 05266/88828



Studio M

Wegscheide 39
6432 Sautens
Tel. 05252/2438

Male wurde er vom Obmann der Tirol-Werbung zurückgepfiffen mit dem Argument: Der Haid bekommt keine Aufträge.

Aber Sie waren doch für die Tirol-Werbung bei der Tourismusbörse in Berlin...

Nicht für die Tirol-Werbung. Ich habe mir nur einen Zuschuß von ihr geholt.

Und das verträgt sich mit ihrem kritischen Wesen...

Sehr wohl. Also wenn die Touristiker Ideen brauchen, wie sie im Tourismus mit der Kultur weiterkommen können, dann sollen sie sich an mich wenden.

pro vita alpina hat laut Satzung die »Förderung der kulturellen, gesellschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Entwicklung im Alpenraum« zum Ziel. Wo haben Sie wirklich sichtbar etwas - gesellschaftlich, ökologisch oder wirtschaftlich - entwickelt?

Sehr viel. pro vita alpina hat sehr stark an der Verbreitung der wichtigsten europäischen Bürgerinitiative mit Namen »Feuer in den Alpen« mitgewirkt.

»Feuer in den Alpen« ist doch eine übernommene Aktion...

Ja, in der Schweiz gibt es diese Aktion schon seit 1986. Wir haben diese alte Idee aufgegriffen und an der Verbreitung mitgewirkt. Das ist wohl unser gutes Recht. Wir haben auch dazu beigetragen, das verstaubte Image der Volkskultur wieder aufzupolieren. Ich habe ein Netzwerk mit mehreren 100 Menschen und Initiativen über die Alpen gelegt, die alle denken wie ich. Wir ha-

ben sehr viel bewirkt.

Sie haben kürzlich eine geförderte Arbeit für das Wissenschaftsministerium abgegeben. Womit beschäftigt sich diese?

Da geht es um die Rolle der wirklichen Volkskultur im Tourismus. Wie er sie gebraucht und mißbraucht - der Tourismus.

Ist das eine neue Arbeit, oder



Schaltet auch selbst gern die »Galtmil« ein: Hans Haid.

altes Zeug, neu abgetippt und kopiert?

Eine komplett neue Arbeit. Dieses Material habe ich in den letzten drei Jahren frisch recherchiert.

Sie waren ja auch lange Zeit Mitglied einer Jury, die Mittel des Bundesministeriums für Unterricht vergeben hat, und haben dabei Ihren eigenen Vereinen und denen Ihrer Freunde Subventionen zugesprochen, bis es zum Eklat in Wien kam. Das Bundesministerium forderte die personelle Entflechtung von Hans Haid und Gerhard Prantl.

Ja, ja, ja, das war aber kein Problem. Die Struktur war eben ein bißchen schlecht durchschaubar. Es geht ja nur darum, daß ein paar Leute, die wirklich etwas tun, miteinander etwas tun. Wir haben uns nie auseinanderdividieren lassen.

Die Bauernzeitung hat einmal geschrieben: »Der Verein pro vita alpina von Hans Haid erhält 1992 aus dem Landestopf 300.000 Schilling. Zum Vergleich erhält das Hofmuseum in Kramsach S 100.000«.

Das ist immer noch sehr gering. Die Mittel des Bundes für pro vita alpina sind immer doppelt so hoch wie jene des Landes.

Ich habe einmal gelesen, Sie haben sich seinerzeit einen Hof im Waldviertel mit dem Geld

der SPÖ restauriert.

Nein, das habe ich nur privat finanziert. Dafür habe ich keinen Schilling Subvention geholt.

Wer hat Ihnen beim Kauf des Roale-Hofes geholfen?

Dafür gab's auch keine Subventionen. Außer die Bergbauernförderung, die mein Sohn bekommen hat. Und die beträgt 60.000 Schilling für das ganze Jahr. Und die Erträge aus dem Hof sind 15.000 Schilling.

Im Ventertal sagt man, Sie hätten, um EU-Fördermittel für Ihren Hof zu bekommen, viel mehr zu fördernde Grundfläche im Ansuchsformular angegeben, als Sie überhaupt haben.

Nein, nein. Ich habe dafür gekämpft, daß die Bauern ihre alten Almrechte zurückbekommen bzw. daß sie reguliert werden. Durch Anrechnung der Alm vergrößert sich das Heimgut. Das war nicht für mich, sondern für die Bauern des Tales. Ich habe mich immer nur für die Bauern gewehrt, die benachteiligt werden und zu kurz kommen.

Kürzlich haben Sie in einer ZDF-Dokumentation den Bergbauern Haid vom Roale-Hof gespielt. Dabei hat der verkleidete Haid eher wie ein äplerisch aufgemachter Norddeutscher gewirkt. Verstehen Sie es, daß wirkliche Bergbauern Ihr Getue als Provokation empfinden?

Nein, ganz und gar nicht. Der Bauernhof ist meine Leidenschaft, und ich bin oft schon frühmorgens auf den Bergwiesen das Gras mähen. Das können auch meine Nachbarn bestätigen.

Sie haben auch vor gut einem Jahr 200.000 Schilling Niederlassungsprämie gefordert, quasi für Ihren Sohn, der schon seit Jahren mit Ihnen im Roale lebt.

Pizzeria Restaurant

WEINKLAUSE

6460 Imst · Auf Arzill · Tel. 05412/68858

Wir haben vom **24. Juni bis 1. Juli** wegen

BETRIEBSURLAUB

geschlossen. Ab 2. Juli begrüßen wir Sie wieder gerne mit frischem Elan.

Fredl und sein Team

Eine Niederlassungsprämie habe ich aufgrund der Kriterien gefordert. Es hat sich aber dann herausgestellt, daß ein Hof in dieser Größenordnung keine Vollarbeitskraft hat. Ein Hof braucht 2.000 Arbeitsstunden im Jahr, damit er die Niederlassungsprämie bekommt. Bei uns stellten die Herren in Innsbruck nur 700



Wandern & Einkehren

Talwandern mit vielen Einkehrmöglichkeiten.
Z. B. zu den Achstürzen
im Landschaftsschutzgebiet.

OETZ

Ausflugsziel
der Oberländer



zmoerns
fier olle gäschte
a messle
leesn

vöermittoooge
a faldmesse
mit oll foonen
und muusig
nommetoooge
in koppelan
di galtmil
innscholtn

znochts
bis mitternocht
olle fearnar
röet oonleichtn

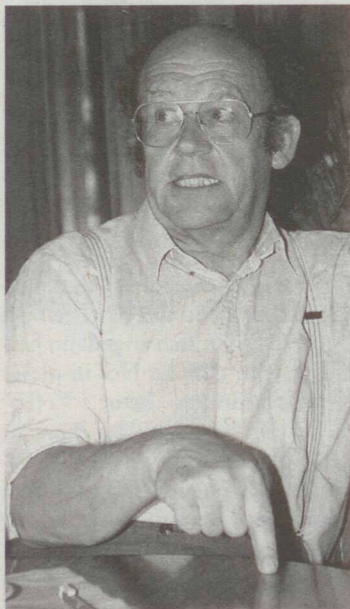
zmöerns
bei dr messe
di galtmil
auslaarn.

Hans Haid

Stunden fest.

Sie haben doch auch eine öffentliche Lawinenverbauung für Ihren Hof gefordert, die 500.000 S kosten würde.

Diese Verbauung haben wir gefordert, als der Hof noch nicht uns gehörte. Die Ablehnung ist damals erfolgt mit der Begrün-



Ist Motor, Initiator, Gründer und Obmann: Roale-Bauer Hans Haid.

dung: Der Hof ist sowieso nur gepachtet, und es ist anzunehmen, daß dies ein Wochenend-Wohnsitz des Hans Haid wird. Wir sind aber seit über zwei Jahren Besitzer des Hofes.

Der Hof hat über 400 Jahre ohne Lawinen überlebt. Ist er jetzt plötzlich, weil der Hans Haid da ist, nicht mehr so sicher?

Nein, absolut nicht mehr. Das ist eine ganz gefährliche Situation.

Sie haben Ihren Freund Franz Fischler in Umhausen offiziell begrüßt und vor versammelter Festgemeinde (Einweihung der Schule) gesagt, daß er hoffentlich »mit an kufer völl galt« gekommen sei. Man hat den Eindruck, Sie haben nichts anderes im Kopf als Geld, Geld und noch einmal Geld.

Natürlich geht's auch ums Geld. Im Ötztal gibt's bekanntlich das LEADER-Projekt. Und zuständig dafür ist die Generaldirektion vom Fischler. Und wenn es da Entwicklungsprogramme gibt - egal ob für Wollwaschanla-

gen oder Metzgereien oder Drehscheiben »Bauern-Tourismus« - dann kommt das Geld dafür vor allem vom Fischler.

Von Ihnen gibt es ein Gedicht, das sich »de galtmiil inscholt« nennt. Der Hans Haid kann das aber auch ganz gut, die »galtmiil inscholt«...

Wenn ich Geld ins Tal bringen oder für eine Sache wie pro vita alpina aufbringen kann, dann renne ich tagelang bis in die höchsten Instanzen. Da probiere ich natürlich schon, jenes Geld zu holen, das uns zusteht. Da muß ich die »galtmiil inscholt«...

Musik & Poesie in den Alpen; Mut, Witz und Widerstand in den Alpen; Kultur in den Alpen; Tourismus und Kultur in den Alpen; Mythos und Kult in den Alpen; Dokumentation und Vernetzung im Alpenraum; Agrikulturelle Vernetzung im Alpenraum; Neue Ideen im Alpenraum; Messe der neuen Ideen in den Alpen; Alpenakademie; Alpentöne; Alpenklänge usw. Alles Titel ihrer Projekte.

Wird hier nicht immer wieder der gleiche »Toaß« verkauft?

Nein, nein. Die Alpen sind so riesig groß. Es wäre immer der gleiche Toaß, wenn ich mich nur mit Tirol beschäftigen würde. Die Alpen sind eine der sensibelsten Regionen Europas. Dieses Thema ist noch lange nicht ausgereizt.

Wieviele Vereine gehören eigentlich zum Imperium des Hans Haid?

Das ist kein Imperium, sondern ein Netzwerk. Zu diesem Netzwerk gehören überhaupt keine Vereine, sondern der Hans Haid ist in einigen dieser Vereine sehr aktiv und entscheidend mitverantwortlich.

Aber Sie haben doch die meisten dieser Vereine gegründet?

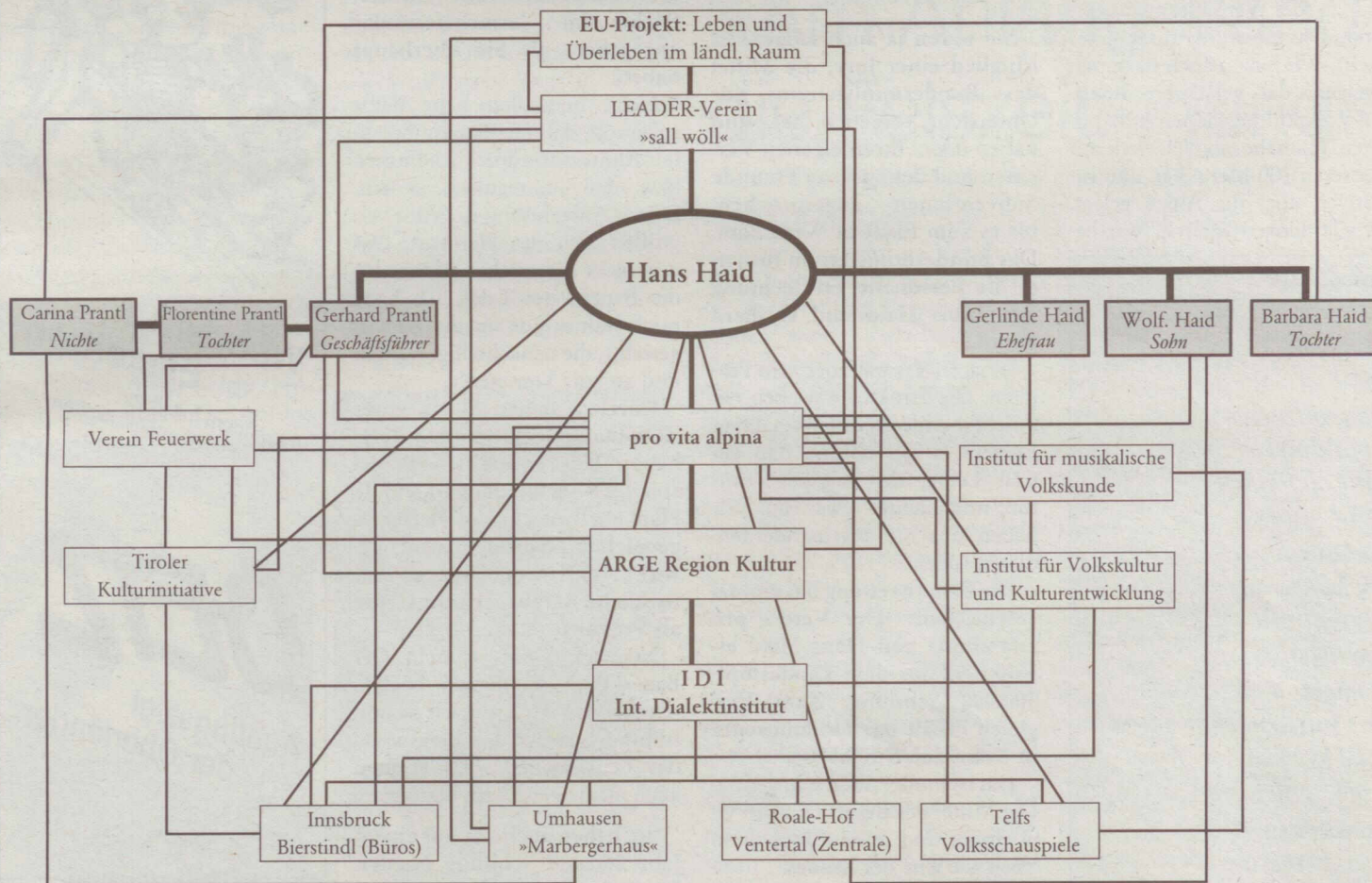
Das schon - mitgegründet. Aber das sind meistens Vereine, die einen Vorstand haben, und der entscheidet.

Wieviele Vereine sind es nun wirklich?

Drei sehr deutlich und zwei bis drei am Rande.

Danke für das Gespräch.

Die »Hans-Haid-Holding«



Ein Versuch, etwas Transparenz in die Geschäfte des Hans Haid zu bringen. Aber selbst der Doktor vom Roale tut sich damit nicht so leicht: »Man durchschaut nicht, was der Haid tut. Es ist auch schwierig zu durchschauen!«

Graphik: Rundschau